



### Minister Peter Hauk stattet Haiterbach und seiner Holzindustrie einen Besuch ab

Der Tag stand für den Landesminister für den Ländlichen Raum ganz im Zeichen des Holzes. Und so stattete Peter Hauk (CDU) gestern dem Haiterbacher Sägewerk Kübler in Oberschwandorf einen Besuch ab.

Die Inhaber Karl-Heinz und Georg Kübler führten die Besuchergruppe, zu der auch Haiterbachs Bürgermeister Hans-Jörg Henle, Landrat Hans-Werner Köblitz, sein Stellvertreter Roland Bernhard und der Leiter

des Grünen Bereichs im Landratsamt, Roland Rau, gehörten, durch das moderne Sägewerk. Im Jahr 2006 sägte man bei Kübler, die 20 Mitarbeiter beschäftigten, 30 000 Festmeter Holz, das zum großen Teil an

Kunden aus der Region geht. Minister Hauk zeigte sich beeindruckt von der technischen Ausstattung und der Qualität der Fertigung bei Kübler. Bürgermeister Hans-Jörg Henle überreichte Hauk als Erinne-

rung einen mit Blumen gefüllten Haiterbacher Kübel. Im Anschluss an den Rundgang stellte sich der Minister in den Räumen des Sägewerks einer kritischen Diskussion zu Reformen des Landes beim Forst. Foto: Fritsch

# Zentralisierung ist für Peter Hauk kein Thema

Beim Ministerbesuch sprechen sich Politiker, Forstleute, Sägewerker und Waldbesitzer aus der Region geschlossen gegen Forstreform aus

von Sebastian Bernklau

Kreis Calw. Landrat, Bürgermeister, Sägewerker, Forstleute und Waldbesitzer - gegen Pläne aus dem Ministerium für den Ländlichen Raum, gut zwei Jahre nach der Verwaltungsreform die Organisation der Forstverwaltung erneut imzukrempeln und möglicherweise zu zentralisieren, kam es im Kreis Calw schon vor Wochen zum großen Schulterschluss (wir berichten).

Ein Schulterschluss, der auch gestern Bestand hatte, als der zuständige Landesminister Peter Hauk dem Landkreis und dem Sägewerk Kübler in Haiterbach-Oberschwandorf einen Besuch abstattete.

»Die Dinge sollten bleiben wo sie sind«

»Die Dinge sollten bleiben wo sie sind: beim Landratsamt«, stellte Hans Nothacker, Vorsitzender des Waldbesitzervereins Nordschwarzwald, klar. »Es besteht keine Veranlassung, dass die jetzt gefundene Struktur verändert wird. Sie ist für Waldbesitzer und die Sägewerke optimal.« Haiterbachs Bürgermeister Hans-Jörg Henle schlug in die gleiche Kerbe und zeigte sich seitens der Kommunen im Kreis mit der derzeitigen Situation im Forst mehr als zufrieden. Es



Beim Werksrundgang im Sägewerk Kübler in Oberschwandorf legte Minister Peter Hauk (links) zum Vergnügen von Haiterbachs Bürgermeister Hans-Jörg Henle (Mitte) und Landrat Hans-Werner Köblitz kurz selbst Hand an. Bei der anschließenden Debatte um eine mögliche Forstreform gab es aber weniger zu lachen. Foto: Fritsch

sei gut, verlässliche Partner direkt vor Ort zu haben.

Auch die Oberschwandorfer Sägewerker Karl-Heinz und Georg Kübler, Gastgeber des Ministerbesuchs und der Diskussion, plädierten eindringlich für die Erhaltung der derzeitigen Strukturen der kurzen

Wege nach dem Motto »Holz aus der Region für die Region«.

Da hätten alle etwas davon, Natur, Wirtschaft und nicht zuletzt die Mitarbeiter der Sägewerke. Georg Küblers Bitte an den Minister konnte dabei eindrücklicher nicht sein: »Geben Sie uns als mittelständische

Säger eine faire Überlebenschance.« Und auch Landrat Hans-Werner Köblitz warnte den Minister für den Ländlichen Raum davor, gewachsene und erfolgreiche mittelständische Strukturen in eben jenem ländlichen Raum zu zerstören.

Konfrontiert mit dieser einheitlichen Front gab Minister Peter Hauk zu verstehen, dass man nicht daran denke, die Forstverwaltung zu zentralisieren. Dezentrale Bewirtschaftung und Verkaufseinheiten werde es in Zukunft ebenso weiter geben wie Ansprech-

partner und Entscheidungsträger in der Region. »Der regionale Verkauf von regionalem Holz wird bleiben«, so Hauk. »Mit diesen dezentralen Strukturen fahren wir gut. Wir können es uns gar nicht leisten, solche bewährten mittelständischen Partnerschaften zu zerschlagen«, versicherte der Minister. »Wir wollen ein starkes Standbein im Mittelstand behalten.« Allerdings brauche man im Land nicht nur die Klasse der mittelständischen Säger, sondern auch die Masse, um in Baden-Württemberg nicht zum Spielball der wenigen Großen im Geschäft zu werden, so Hauk. Deshalb solle es gerade bei Massenware für die Großabnehmer einen zentralen Verkauf geben.

Innerhalb des Ministeriums kursiert die Zahl von 20 bis 30 Millionen Euro, die das Land beim Forst mehr Erlösen könnte. Derzeit läuft nach Angaben von Hauk ein Gutachten, das herausfinden soll, mit welchen Maßnahmen diese Erlöse denn erzielt werden könnten.

Man wolle eben beim Land versuchen, alle zusätzlichen Wertschöpfungspotentiale auszuschöpfen, begründete Hauk das Vorgehen und das Gutachten. Sobald dieses vorliege, so sicherte Hauk den anwesenden Forstleuten, Waldbesitzern, Sägewerksbetreibern und Politikern zu, werde man mit ihnen dazu das Gespräch suchen.